

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Orpheus und Eurydike

**Gluck, Christoph Willibald
Calzabigi, Ranieri**

Leipzig, [ca. 1940]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82623)

Nicht drücken sie ans Herz.
 Arme Geliebte!
 Heute wirst du tödlichem Schmerz,
 Ich seh' dich erzürnt auf mich.
 Mich foltert dies Schreckensbild,
 Schon bei dem Gedanken
 Fühl' ich in den Adern
 Erstarren mein Blut!
 Tragen will ich's, ich will es mutig vollenden!
 Mein Unglück, nicht länger ist's zu tragen,
 Und lieber will ich erliegen den Gefahren,
 Als länger sie missen!
 Götter, leiht mir euren Schutz, ich will es vollenden!

(Er ersteigt die Stufen zum Grabmal, ergreift seine Leier, hebt sie mit der Gebärde des gefassten Entschlusses empor und geht dann rasch zur Seite ab.)

Zweiter Aufzug

Gingang zum Tartarus mit dem Styx.

Nr. 10. Einleitung.

(Beim neunzehnten Takt hebt sich der Vorhang.)

Erster Auftritt

Chor der Dämonen (dem Harfenpiel lauschend). Dann Orpheus.

Chor. Wer ist der Sterbliche,
 Der dieser Finsternis
 Zu nahen sich erkühnt?
 Der diesem Schreckensort
 So frevelnd trozt?

Nr. 11. Furientanz.

(Nach demselben erscheint Orpheus, einen Dolch im Gürtel, mit seiner Leier auf der Felsenhöhe.)

Chor. Wer ist der Sterbliche,
 Der dieser Finsternis

Zu nahen sich erkühnt?
 Der diesem Schreckensort so frevelnd trotz?
 Entsetzen, Todesangst
 Ergreife wild sein Herz,
 Wenn ihm mit schrecklichem Geheule
 erberus den Eingang wehrt!

Orpheus (der eine Zeitlang auf der Felsenhöhe verweilt, greift in die Saiten seiner Leier und kommt langsam von der Höhe herab).

Nr. 12. Solo und Chor.

Orpheus. Ach, erbarmet meiner euch! Furien, Larven!

Chor (sich abwendend). Nein, nein!

Orpheus. Schatten des Todes,
 Erbarmet euch meiner Qualen,
 Unausprechlich ist mein Schmerz!

Chor. Nein, nein, nein!

Orpheus. Ach, erbarmet usw.

(Während dieser ganzen Szene umgeben die Furien [Wallett] Orpheus mit drohenden Bewegungen.)

Nr. 13. Chor.

Frevelnder Sterblicher,
 Was brachte dich hierher?
 Hier ist der Aufenthalt
 Furchtbarer Todesangst;
 Hier tönt nur Klagegeschrei,
 Hier herrscht nur Qual!
 Bekenne!

Nr. 14. Arie.

Orpheus. Tausend Qualen, drohende Schatten
 Foltern mir die Brust mit Schmerzen.
 In mir fühl' ich die Hölle selber,
 Ja, ihr Feuer durchglüht mein Herz!

Nr. 15. Chor.

(Die Bewegungen der Furien werden gemäßigter.)

Durch welche Zauberkraft
 Hemmt dieser Sterbliche,

4 **Glück**, Orpheus und Eurystice

Trog unserm Widerstand
Die wilde Rachelust in unsrer Brust.

Nr. 16. Arie.

Orpheus. Todesgötter, o laßt erweichen endlich
Euch durch meine herben Klagen,
Heget Mitleid mit meinen Leiden
Und gebrochener Liebe Qual!

Nr. 17. Chor.

Sein sanftes Trauerlied,
Sein banger Klagesang
Hemmt unser Rachgefühl,
Reißt uns zum Mitleid hin,
Klingt wunderbar!
Es beuget alles sich
Vor seiner Zauberkrast,
Die uns besiegt.
Er geh' zur Unterwelt,
Ihm sei der Pfad bereit,
Sein ist der Sieg.
Sein banger Klagesang
Reißt uns zum Mitleid hin;
Er geh' zur Unterwelt,
Ihm sei der Pfad bereit,
Sein ist der Sieg.

Die Furien (weichen scheu zurück).

Orpheus (durchschreitet ihre Reihen. Es bildet sich eine Grup-
pierung — das Ballett in gebeugter Stellung —, daß der Tartarus
sichtbar wird. Die Schatten und Furien verschwinden nach und nach
in den Kulissen. — Orpheus schreitet fest in den Tartarus hinab.
Wolken verbeden die ganze Bühne).

Furientanz (D-Moll) als Verwandlungsmusik.

Verwandlung

Liebliche Gegend in den elhsischen Gefilden.

Die Bühne erhellet sich nach und nach und strahlt endlich in vollem Tageslicht.

Zweiter Auftritt

Chor der seligen Geister. Dann Curydite. Später Orpheus.

Nr. 18. Reigen seliger Geister.

Selige Geister (Chor und Ballett, sind gruppiert auf den Bergen und bei den Gebüschen. Auf der Anhöhe rechts **junge Männer** in kriegerischer Rüstung, Lanzen werfend und sonstige Waffenspiele übend. **Greise, Matronen** und **Kinder**, alle mit freudigem Ausdruck, sitzend und stehend auf der Bühne verteilt. Sie entfernen sich zum Theil während des Gesanges, wandeln auf und nieder usw.).

Curydite mit einem **Chor von Frauen** (tritt auf).

Nr. 19. Arie mit Chor.

Curydite. Diese Auen sind seligem Frieden
Und der Ruhe nur geweiht,
Hier lacht den Geistern, vom Leben geschieden,
Nur Seligkeit.

Hier versiegen ewig des Grams Tränen,
Hier quält das Herz kein irdisch Sehnen,
Nur Freud' und Wonne atmet die Brust.
Hier, wo nie des Kummers Klagen tönen,
Herrscht nur Entzücken und Lust.

Curydite und **Chor** (wiederholen).

Diese Auen sind seligem Frieden usw.

(Curydite und die Frauen, die sie begleiten, gehen ab.)

Orpheus (erscheint oben auf der Anhöhe rechts, betrachtet stau-
nend die Landschaft und kommt allmählich den Berg herunter).

Nr. 20. Arie.

Orpheus. Welch reines Licht! Die Sonne glänzt!
So leuchtend hat sie dem Auge noch nie gestrahlet.

Und welche süße, sanfte Harmonie
 Einet sich hier lieblich der Verklärten Gesängen,
 Der Bäche leisem Murmeln, der Weste leicht säuselndem
 Wehn!

Alles dies verkündet der Sel'gen Aufenthalt,
 Ach, alles atmet hier das Glück und Wonnie!
 Nur Orpheus nicht!

Ach, nichts gewährt mir Wonnie ohne sie, mein Leben!
 Ach, ihre süße Stimme, ihre liebenden Blicke,
 Ihr holdes Lächeln bieten allein mir
 Ewige Freude und Wonnie!

Aber wo weilet sie jetzt?

Selige Geister (Chor und Ballett traten von beiden Seiten auf).

Orpheus. Saget mir, ihr Schatten, die ihr wandelt
 Auf den glücklichsten Gefilden, wo Eurydike jetzt weilt?

Chor. Dein wird Eurydike!

Nr. 21. Chor.

Holder Sänger, sei willkommen
 In dem Kreise sel'ger Frommen,
 Laß den hangen Gram zurück!
 Dank dem Zauber deiner Lieder,
 Eurydike kehrt dir wieder,
 Dich erwartet hohes Glück!

Drei Tänzerinnen (bitten Orpheus pantomimisch, auf seiner
 Leier zu spielen, um danach tanzen zu können. Man reicht ihm sein
 Instrument).

Orpheus (setzt sich auf das Nasenlager).

Nr. 22. Ballett.

Nr. 23. Rezitativ.

Orpheus. Oh, wie ist mein Herz beglückt, ja ich
 Ertrage mit Ruhe quälende Ungeduld.
 Wer Liebe kennt, der weiß es zu empfinden,
 Welches Feuer hier glüht, welch heißes Sehnen
 Meine Seele entflammt! (Er erhebt sich.) Auf dieser Stätte,

Reich an Reizen und Anmut, könnte beglückt ich wandeln,
Fände wieder ich sie!

Chor. Wisse, sie wird dein.

Nr. 24. Chor.

Wer von den Erschaffnen bliebe
In den Armen treuer Liebe
Ungerührt, gefühllos, stumm!
Komm, geliebter Schwesterhatten,
Auch im Arme deines Gatten
Blüht dir ein Glyxium!

Orpheus (geht während des Chores freudig und lebhaft im Kreise der Geister umher).

Eurydike (wird vom Ballett den Hügel herabgeführt durch die Gruppe der Geister, die einen doppelten Halbkreis bilden, bis hin zu Orpheus und ergreift dessen Hand).

Orpheus (nicht wagend, Eurydike anzublicken, führt sie in den Vordergrund und geht dort langsam mit ihr ab. Im Augenblick, wo er mit ihr in die Kulisse tritt, fällt der Vorhang).

Dritter Aufzug

Finstere wilde Höhle mit Irrgängen und
rauhem Felsen.

(Nur die vordere Hälfte der Bühne einnehmend.)

Nr. 25. Szene.

(Der Vorhang geht beim Einsetz der Musik sofort in die Höhe.)

Erster Auftritt

Orpheus und Eurydike.

Orpheus. Gile! Folge meinen Schritten,
Einzig und ewig Geliebte, die ich glühend verehere!

Eurydike. Bist du's? — Ist's Täuschung, mach' ich,
träum' ich, ist es Wahrheit?